



Liebe Gemeinde, Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (1.Korinther 16,14) – So heißt die Jahreslosung 2024. Ein einfacher Satz, eine einfache Aufforderung. Zumindest auf den ersten Blick. Wenn ich aber auf mich sehe und darüber nachdenke, was diese Aufforderung bedeuten kann, dann merke ich: so einfach ist es nicht. Im Gegenteil. Mir kommen viele Fragen: Was ist mit „Liebe“ gemeint? Woher kann ich wissen, dass meine Tat wirklich eine Liebestat ist? Woher soll ich wissen, was für mein Gegenüber gut ist? Ich weiß ja oft nicht einmal, was für mich „gut“ ist ...

Gehen wir nochmal einen Schritt zurück zur ersten Frage: Was ist mit dem Wort „Liebe“ hier gemeint? Im ursprünglichen, altgriechischen Text steht das Wort „Agape“. „Agape“ beschreibt eine besondere Art der Liebe: die göttliche Liebe. Diese Liebe zeigt sich für Paulus im Sterben Jesu am Kreuz: Gott stirbt. Er stirbt für seine geliebten Menschen. „Agape“ ist also eine aufopfernde, dienende Liebe.

Für mich steckt in dem Wörtchen „dienen“ ein wichtiger Schlüssel: Dienen bedeutet, dass ich mein Gegenüber frage, was ich ihm Gutes tun kann. Ich tue nicht einfach etwas, von dem ich meine – oder sogar fest überzeugt bin –, dass es genau das Richtige ist. Sondern ich frage nach.

Auch Jesus geht so vor, zum Beispiel im Markusevangelium: Ein Blinder wünscht sich, mit Jesus sprechen zu dürfen. Jesus lässt ihn zu sich. Man könnte meinen, dass sein Anliegen klar ist, dass es ihm im wortwörtlichen Sinne ins Gesicht geschrieben steht. Aber Jesus geht nicht gleich zur Heilung über, sondern er fragt nach: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ (Markus 10,51).

Klar, es kann sein, dass das Gegenüber das in dem Moment selbst nicht weiß. Es kann sein, dass ich mich täusche in dem, was mir guttun könnte, wenn ich gefragt werde. Trotzdem halte ich dieses Vorgehen für heilsam: Jede*r, die oder der schon ungefragt Lebens- und Gesundheitstipps bekommen hat, kennt vermutlich das Gefühl, dass eben diese ungefragten Tipps wenig hilfreich sind. Ja, sie können sich sogar sehr übergriffig anfühlen. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Ich weiß nicht, wie es Ihnen nun mit diesem Vers geht. Ich habe das Gefühl, ein Stückchen weiter zu sein. Für mich bleibt es weiterhin ein hoher Anspruch, alles in dienender Liebe zu tun. Ich weiß auch, dass ich daran immer wieder scheitern werde. Und gleichzeitig bin ich davon überzeugt: Ich bin nicht alleine. Wir sind nicht alleine. Wir können Gott immer wieder um seine göttliche Liebe bitten. Und: Die Liebe ist eines der wenigen Dinge, die mehr werden, wenn man sie teilt!

Ihre Stephanie Klumpp